

selben keinen vollständigen Widerstand leisten können, so hilft oft ein bloßer Lehmschlag, der unmittelbar hinter den Schälungen in gehöriger Stärke angebracht wird, dem Uebel ab.

d) Wenn eingegrabene Pfähle sich in der Erde erhalten und durch die Feuchtigkeit des Erdreichs nicht verfaulen sollen, so umschlägt man den Theil derselben, der sich in der Erde befindet, mit Lehm. Die Erfahrung hat es bestätigt, daß dieses das einzig wahre Mittel gegen die Fäulniß ist, und daß dagegen das Verkohlen des Holzes auf seiner Oberfläche, oder das Betheeren desselben, nur höchst unvollkommen wirkt.

e) Die Balkenköpfe in den Gebäuden können nur gegen den Angriff des Kalkmörtels bewahrt werden, wenn man sie gehörig mit Lehm umhüllet.

Es bleibt also, wie auch noch außerdem die Erfahrung im Großen lehrt, ausgemacht, daß die Feuchtigkeit, die mit dem trockenen Lehm in Berührung kommt, nur in dessen äußere Rinde, keinesweges aber in das Innere desselben eindringt.

Ferner setzt man der Brauchbarkeit des Lehms entgegen, daß man wahrgenommen habe, daß durch die Feuchtigkeiten, welche die Lehmmauern zufällig in sich aufnehmen können, chemische Zersetzung bewirkt werden, welche der Dauer nachtheilig sind.

Dieses ist jedoch nicht der Fall, da er alle